

Pflegekammer Nordrhein-Westfalen
Alte Landstraße 104, 40489 Düsseldorf

Landtag Nordrhein-Westfalen
40002 Düsseldorf

Per E-Mail: anhoerung@landtag.nrw.de

Ihr Kontakt: Sandra Postel

Telefon: 0211- 8220890

E-Mail: silke.thomas@pflegekammer-nrw.de

Datum 20.05.2025

Stellungnahme der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen zum Bereich „Medizin und Pflege“ im Rahmen der Enquetekommission IV des Landtags NRW zum Thema „Künstliche Intelligenz – für einen smarten Staat in einer digitalisierten Gesellschaft“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit, unsere fachliche Stellungnahme zum obigen genannten Thema abgeben zu können.

Der Pflegesektor steht vor großen Herausforderungen. Hierzu zählt vor allem der Fachkräftemangel. Die Zahlen der Pflegekammer NRW zeigen, dass der größte Anteil der Pflegefachpersonen in NRW zwischen 55 und 65 Jahren alt (31%) und nur 13% zwischen 19 und 30 Jahren alt sind (Stand Januar 2025). In den kommenden Jahren werden somit deutlich mehr Pflegefachpersonen in den Ruhestand gehen, als Nachwuchs nachkommt. Der Bedarf an Pflegefachpersonen kann somit nicht gedeckt werden. Neben dem Fachkräftemangel stellen die hohe Arbeitsbelastung und der wachsende administrative Aufwand große Herausforderungen dar. Pflegefachpersonen verbringen immer mehr Arbeitszeit mit bürokratischen Aufgaben. Daraus resultiert, dass pflegerische Versorgung kaum noch gesichert werden kann und von qualitativ hochwertiger professioneller Pflege nicht mehr die Rede sein kann.

Der Pflegenotstand ist ein strukturelles Problem, das sich nicht von allein löst. Umso wichtiger ist es, neue Wege zu finden, um das Pflegepersonal zu entlasten, die Versorgung zu verbessern und den Beruf attraktiver zu machen. Künstliche Intelligenz (KI) kann dabei ein wichtiger Baustein sein, indem sie administrative Prozesse optimiert, Pflegefachpersonen entlastet und die Versorgungsqualität verbessert (Handelsblatt Research Institute, Deloitte und AOK PLUS 2022). KI ersetzt dabei nicht die Pflegefachperson, kann aber helfen, Zeit zu gewinnen und Prozesse zu optimieren.

Der Einsatz von KI bietet viele Chancen, um Pflegefachpersonen in ihrem Arbeitsalltag zu entlasten. So kann KI administrative Aufgaben im Bereich der Dokumentation, Pflegeplanung und Organisation übernehmen und dazu beitragen, Pflegefachpersonen zu entlasten und ihnen mehr Zeit für den direkten Kontakt mit den Pflegeempfangenden zu ermöglichen (Sondierungsprojekt zu KI in der Pflege (Wolf-Ostermann K. et al. 2021). Als Beispiele wären die Erstellung von Pflegeplänen zu nennen, in dem die KI unter anderem Diagnosen und Pflegeanamnesen analysiert und passende Ziele und Maßnahmen vorschlägt (Hiltawsky K. et al. 2024). KI-Systeme können auch Dienstpläne automatisch anhand der Personalverfügbarkeit erstellen und Qualifikationen, gesetzliche Vorgaben (z. B. Arbeitszeitgesetz) und Wünsche der Mitarbeitenden berücksichtigen. Assistenzsysteme wie Roboter oder smarte Geräte können bei einfachen Aufgaben unterstützen, z.B. beim Transport von Gegenständen, bei der Medikamentengabe oder bei der Mobilisation von Patienten (Bendel O. 2018). Der Personalmangel spielt auch in der beruflichen Bildung eine große Rolle. Die knappe Personaldecke führt dazu, dass Pflegefachpersonen häufig im unmittelbaren Versorgungsalltag eingebunden sind und somit kaum Zeit für eine strukturierte und qualitätsgesicherte Praxisanleitung bleibt. KI-basierte Lernprogramme können angehende Pflegefachpersonen in der Ausbildung unterstützen, indem sie realistische Szenarien simulieren, um praktische Fähigkeiten zu trainieren, ohne dass immer eine reale Person benötigt wird.

Neben Potenzialen bietet der Einsatz von KI auch Risiken. So muss bspw. der Umgang mit sensiblen Gesundheitsdaten sicher und transparent erfolgen (Hiltawsky K. et al. 2024). Es ist essenziell, dass die Daten geschützt werden, nur autorisierte Personen Zugriff haben und die geltenden Datenschutzgesetze eingehalten werden. Darüber hinaus muss geklärt sein, wer z.B. die Verantwortung trägt, wenn eine KI-Entscheidung zu einem Schaden führt, oder ob es moralisch vertretbar ist, bestimmte Pflegeaufgaben an Maschinen abzugeben. Wenn bspw. im Bereich der Medikamentengabe durch KI-Systeme ein Fehler geschieht, etwa weil sie die Dosierung falsch einschätzt, besteht die Gefahr von Überdosierung oder Unterdosierung. Dann stellt sich die wichtige Frage, wer verantwortlich ist. Obwohl Assistenzsysteme wie Roboter bei bestimmten Aufgaben hilfreich sein können, fehlt ihnen die Fähigkeit, echte Empathie und emotionale Unterstützung zu bieten. Das kann dazu führen, dass sich Pflegeempfangende isoliert oder weniger gut betreut fühlen, besonders in emotional belastenden Situationen. Der Einsatz von KI wirft auch weitere ethische Fragen auf, z.B. in Bezug auf den Umgang mit älteren oder pflegeempfangenden Menschen, die möglicherweise nicht mehr selbst entscheiden können. Es besteht die Gefahr, dass Entscheidungen zu sehr automatisiert und menschliche Würde und Autonomie vernachlässigt werden (Bendel O. 2018). Daher müssen Entscheidungen, die durch KI-Systeme getroffen werden, transparent und nachvollziehbar sein.

Die eben genannten Risiken zeigen, wie wichtig es ist, den Einsatz von KI in der Pflege sorgfältig zu planen, ethisch zu begleiten und stets den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen (Wolf-Ostermann K, Rothgang H 2024). Denn trotz aller technischen Unterstützung bleibt die pflegerische Fachlichkeit, die menschliche Zuwendung sowie die zwischenmenschliche Kommunikation in der Pflege unersetzlich. Im Arbeitsalltag sollte KI als Werkzeug gesehen werden, das Pflegefachpersonen entlastet und ihnen mehr Raum für Vorbehaltsaufgaben und die persönliche Betreuung gibt.

Entscheidend ist, dass Pflegefachpersonen verstehen, wie KI funktioniert, welche Daten sie nutzt und welche Vorteile sie bieten kann. Pflege muss aktiv in die Entwicklungs- und Einführungsprozesse einbezogen werden. Das bedeutet, dass Pflegefachpersonen, Entwickler*innen und alle relevanten Akteure gemeinsam an der Gestaltung und Implementierung der Technologien arbeiten sollten. Nur so kann sichergestellt werden, dass die KI-Lösungen den tatsächlichen Bedürfnissen in der Pflege entsprechen, praktikabel sind und von den Nutzenden akzeptiert werden. Eine enge Zusammenarbeit in diesen Phasen ist entscheidend, um die besten Ergebnisse zu erzielen und die Pflege durch innovative Technologien nachhaltig zu verbessern.

Vor dem Hintergrund der Relevanz einer aktiven Begleitung dieser Entwicklungsprozesse erstellt die Pflegekammer Nordrhein- Westfalen derzeit einen Bericht zur Integration von KI im Pflegesektor mit dem Ziel, KI gut in den Pflegealltag zu integrieren, Pflegefachpersonen zu entlasten und die die Qualität der Versorgung zu verbessern sowie Ressourcen effektiver sowie effizienter zu nutzen. Er beleuchtet aktuelle Herausforderungen, untersucht die Fähigkeiten von KI und ordnet diese spezifischen Bedürfnisse in der Pflege zu.

Mit freundlichen Grüßen


Sandra Postel

Präsidentin

Quellen:

- Bendel O (Hrsg) Pflegeroboter. Springer Gabler, Wiesbaden, S 195–212
- Handelsblatt Research Institute, Deloitte und AOK PLUS: Künstliche Intelligenz im Gesundheitssektor. 2022
- Hiltawsky et al. KI für bessere Abläufe in Medizin und Pflege. Whitepaper. Plattform Lernende Systeme 2024
- Wolf-Ostermann et al: Konzept zur Einbettung von KI-Systemen in der Pflege: Sondierungsprojekt zu KI in der Pflege (SoKIP) 2021
- Wolf-Ostermann K, Rothgang H.: Digitale Technologien in der Pflege – Was können sie leisten? Bundesgesundheitsbl 2024 · 67:324–331